

# Sagen und Erzählungen aus der alten March

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **4 (1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

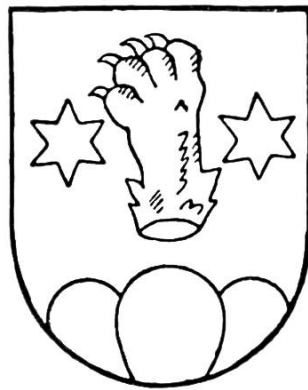
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sagen und Erzählungen aus der alten March



## *Wie die Bärenatze in das Bruhin-Wappen kam*

In uralten Zeiten kam eines Tages ein Fremdling aus dem Süden in die Gegend der heutigen March. Schaffen konnte er für zwei, dazu war er still und tat seine Arbeit aufs beste. Recht schnell erwarb sich der Fremdling so die Sympathie der ansässigen ersten Bauern, die soeben mit der Reutung des Waldes angefangen hatten. Man war den Tücken der Naturgewalten arg ausgesetzt. Kaum hatte man ein Stück Wald gerodet, deckte die Aa alles mit Geröll zu. Alle Arbeit schien umsonst. In den nahen Wäldern hausten Bären, die ab und zu in die Nähe der Siedlungen kamen. Eines Tages wurde unser Fremde im tiefen Wald von einem hungrigen Bären überrascht. Gewandt kletterte er auf einen nahen Baum. Aber noch gewandter kletterte der Bär hinter ihm her und versuchte ihn mit dem kräftigen Zehen der Tatze herunterzureißen. Aber der Bär wurde mit kräftigen Fußtritten und starken Fäusten bedacht, sodaß er recht bald vom Opfer abließ, hinunterkletterte und davon trottelte. Nach einer Weile wagte der tapfere Südländer den Abstieg. Der Bär hatte in der Tat das Weite gesucht. In der ganzen Gegend erzählte sich die Bärengeschichte herum und man war nicht wenig stolz auf diesen tapferen und starken Fremdling. Es hieß, den kann man zu etwas «bruchen». Er nahm sich bald ein Weib und die Kinderschar war ebenso ankehrig wie der Vater und sie alle konnte man zu vielem «bruchen». Die Nachfahren jenes Helden nennen sich heute noch die «Bruhin» und mit Stolz tragen sie die Bärenatze in ihrem Wappen, als Gedenken an die tapfere Tat ihres Stammvaters.

*P. J. Heim*